

# Selbstbewusst durch Pferde

**Erziehung** In den Parentship-Seminaren der Pferdeflüsterin Liz Heer und der Pädagogin Verena Albertin erfahren Eltern oder Lehrer, wie sie mit brisanten Situationen umgehen können. Die Lehrmeister sind Pferde: Sie spiegeln das Verhalten der Teilnehmer.

Peter Schneider

Der Bub quengelt an der Kasse des Supermarkts, verlangt lautstark nach einem Schokoriegel und nervt seine Mutter. Die Freiburger Stute stupst, kaum ist der Reiter aus dem Sattel gestiegen, mit ihrer Nase forsch an dessen Hosenbund herum und sucht ein Stück Brot in dessen Tasche. Der Schüler stört die ganze Klasse durch dauernde Zwischenrufe, bewegt sich aber keinen Zentimeter, als die Lehrerin ihn auffordert, den Platz zu wechseln. Die Lehrerin ist ob wiederholten solchen Erlebnissen drauf und dran, den Beruf aufzugeben.

Wie könnte die Lehrerin den provozierenden Schüler dazu bringen, ihren Anweisungen zu folgen? Wie könnte die Mutter ihrem Sohn klarmachen, dass Wünsche nicht dazu da sind, immer gleich erfüllt zu werden? Und wie könnte der Freizeitreiter seine Freiburgerin auf etwas mehr Distanz halten?

## Zwei Frauen und viele Pferde als Lehrmeister

Die Frauen und Männer, die auf dem Pferdehof San Jon bei Scuol das Parentship-Seminar von Liz Heer und Verena Albertin besuchen, berichten von spannungsreichen Verhältnissen zu ihren Kindern – so, wie wir es alle gelegentlich kennen. Die Kinder verhalten sich nicht so, wie es sich die Erziehenden vorstellen. Die Eltern erzählen von immergleichen Mustern, die repetiert werden und nicht zu durchbrechen seien.

Zwei Personen und viele Pferde helfen ihnen im Parentship-Seminar, scheinbar ausweglose Verhältnisse unter neuer Perspektive zu sehen und scheinbar unänderliche Zwänge, die zu einem schönen Teil selbst auferlegt sind, spielerisch aufzulösen.

Die Eltern erkennen schnell, dass es darum geht, die eigenen Verhaltensmuster zu hinterfragen, wenn sie ihr Verhältnis zu ihren Kindern in einem freundschaftlichen Dialog und nicht mit herrischem Durchsetzungswillen verändern möchten. Liz Heer ist Fachfrau im natürlichen Umgang mit Pferden und wurde als Mutter zweier Söhne bei deren Heranwachsen immer wieder auf die Probe gestellt. Sie hat selbst erfahren, wie sich mit Fairness, Klarheit und überraschenden Strategien neue Wege finden lassen und gibt ihre Erkenntnisse mit ihrer positiven Ausstrahlung authentisch weiter.

Verena Albertin, Absolventin eines Horsemanship-Kurses für Businessfrauen von Liz Heer und ausgebildete Lehrerin, hatte aufgrund eigener Erlebnisse mit Schülerinnen, Schülern und ihrer eigenen Tochter das Parentship-Seminar initiiert. Heute bringt sie



Mental, emotional und physisch fitter werden. Bilder: Peter Schneider

darin ihre Erfahrung und ihr Fachwissen als zertifizierte Eltern- und Erwachsenenbildnerin nach Jesper Juul/Familylab in Workshops und kurzen Vorträgen sowie in persönlichen Beratungsgesprächen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein. Die beiden ergänzen sich auf selbstverständliche Weise.

## Kraft bringt nichts – Klugheit schon

So ungewöhnlich es ist, das Verhalten von Kindern und Pferden zusammen zu betrachten, so aussergewöhnlich sind die Strategien, die Liz Heer vorschlägt, um brisanten Situationen eine befreiende Wendung zu geben. Sie doziert nicht nur, sondern lässt die Teilnehmenden in der Pferdekoppel hautnah erleben, dass Kraft und Gewalt im Umgang mit Pferden nichts bringen – und bei Menschen ebensowenig. Zwei Teilnehmer stehen sich auf umgekehrt aufgestellten Kübeln gegenüber und halten ein Seil in Händen. Wer holt jetzt wen vom Sockel? Es gewinnt nicht derjenige, der am stärksten am Seil zieht. Wer rechtzeitig loslässt, gewinnt. Ein starkes Lehrstück, auch in Bezug auf Erziehung.

## Tragfähige Kommunikation entwickeln

Nicht umsonst drücken wir mit Pferdestärken die Leistung von Motoren aus. Gegen PS ist mit Menschenkraft nichts auszurichten. Und nicht umsonst schätzen

wir im zivilisierten Umgang Gedanken und Worte mehr als Muskelkraft. Liz Heer vermittelt den Teilnehmern anschaulich, dass es darum geht, eine tragfähige Kommunikation zu entwickeln und nicht irgendwelche Vorstellungen mit Gewalt zu verankern. Und Verena Albertin vermittelt den Teilnehmenden den Unterschied zwischen rollenbedingter und persönlicher Autorität und lässt sie so zu ihrer authentischen Stärke finden.

Einige Leute im Kurs sind noch nie zuvor einem Pferd auf Augenhöhe begegnet. Sie lernen schnell, mit einem Pferd zu «sprechen», mit einfachen Mitteln auf ein Tier einzuwirken, das zehn Mal schwerer ist und einen starken Charakter und Willen hat. Im Stillen fragen sie sich: Warum sollte es daheim nicht möglich

sein, mit klarem Auftreten und gut formulierten Vorstellungen einen Raum zu schaffen, der den Kindern die Möglichkeit gäbe, die Standards der Eltern kennenzulernen und in Freiheit und eigenverantwortlich zu entscheiden, welche Regeln es annehmen will und welche nicht.

«Du kannst gehen – Du kannst bleiben. Wenn ich Du wäre, würde ich bei mir bleiben – Du bist hier sicherer. Wenn Du hier bleiben willst, erwarte ich von Dir, dass Du aufpasst, wohin Du mit Deinen Füssen trittst.» So zum Beispiel formuliert Liz Heer verbal ihren Anspruch ans Pferd – im körperlichen Umgang vermittelt sie die Erwartungen mit sehr sanftem Druck und viel Konsequenz, wenn das Pferd nicht darauf eingeht. Treten Konflikte auf, kommt eine Strategie zum

Einsatz, bei dem Pferd und Reiter ihre eigene Würde behalten und den andern sein Gesicht wahren lassen. So können Pferde und Menschen Freunde werden. Und Kinder erst recht.

## Selbstbewusstsein und Tränen

Theorie und Praxis wechseln sich im viertägigen Parentship-Seminar eng verzahnt ab. Natürlich ist es die Praxis, die den Teilnehmern die unmittelbarsten Erlebnisse beschert. Eine Mutter geht zuerst zögerlich und ängstlich auf Pferd zu. Mit ihrer Körperhaltung bringt sie zum Ausdruck, dass sie eigentlich gar nicht erwartet, dass das Pferd ihr zu folgen bereit sein könnte. Zu erleben, wie sie nach wenigen Hinweisen durch Liz Heer eine ganz andere Person wird, die aufrecht und bestimmt dasteht und die ihre Rolle als Leaderin gegenüber dem Pferd einnimmt, ist eindrücklich.

Das Pferd führt vor, wie viel in ganz kurzer Zeit passiert ist: Jetzt folgt es der Frau auf Schritt und Tritt, vor und zurück und über ein Hindernis, auf einen Blick, auf einen Fingerzeig hin. Die Erfolgserlebnisse mit dem Pferd beflügeln die Frau und verleihen Selbstvertrauen. Ein erfahrener Geschäftsmann, der es sich gewohnt ist, seine Vorstellungen dezidiert vorzutragen und kämpferisch umzusetzen, erfährt, dass es im Umgang mit einem Pferd angebrachter, angenehmer und er-

folgsversprechender ist, zuerst eine sanfte Sprache zu sprechen, bevor dann allenfalls zu deutlicheren Signalen gegriffen wird.

«Sprache» meint dabei nicht nur Worte, sondern vor allem auch non-verbale Zeichen: Die Teilnehmenden lernen schnell, wie sie mit ihrer puren Körperpräsenz Druck auf das Pferd ausüben und es durch Veränderung der Haltung wieder freigeben können. Wie erst bei Kindern...! Ein junger Vater zieht aus seinem Erleben mit dem Pferd in der Koppel und den Workshops über Beziehungskompetenz von Verena Albertin den Schluss, dass er für sein Kind als Person und natürliche Autorität greifbarer wird, wenn er «Ich will» sagt, statt das unpersönliche «man sollte».

Für eine mehrfache Mutter ist die Begegnung mit dem Pferd zuerst schmerzlich. Es will ihr einfach nicht gelingen, einen Draht zum Pferd aufzubauen, sie reagiert nervös statt bestimmt, sie verliert die Haltung, statt dem Tier, das nicht verstehen kann, was sie meint, zu zeigen, wo es lang gehen könnte. Dass dies gerade ihr passiert, die doch von allen als so selbstbewusst, selbstbestimmt und erfahren wahrgenommen wird, überrascht alle. Auch sie selbst. Unter Tränen sagt sie: «Jetzt weiss ich, wie meiner Pflögetochter zumute sein muss, wenn sie mir jeweils sagt, dass sie etwas einfach nicht könne.»

## Raus aus der Komfortzone: Dichtes Programm

«Ich hole euch aus der Komfortzone», hatte Liz Heer zu Beginn des Seminars versprochen. Sie tut es mit einem dichten, anspruchsvollen Programm, das auch erfahrene Seminar-Hasen herausfordert. Unbefangen spricht sie als aufmerksame Beobachterin die Teilnehmerinnen an und macht sie auf Eigenheiten im Umgang mit den Pferden aufmerksam. Sie tut es auf eine wohlwollende Weise, die alle annehmen können. Das Verhalten der Pferde lässt Rückschlüsse auf die Pferdeführer und Reiterinnen zu. Die Tiere fungieren als scharfe Spiegel, die die Teilnehmenden über sich selbst nachdenken lassen.

Manchmal fliessen Tränen der Verzweiflung – meist aber strahlen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ob dem Zugewinn an Einsicht und Selbstvertrauen. Das Parentship-Seminar hält vier sehr intensive Tage bereit. Unbewegt geht keiner und keine vom Platz. Und die Lehrerin führt, notabene, ihren Beruf wieder begeistert aus, nachdem sie im Seminar hautnah und nachhaltig erfahren hat, wie sie mit Bestimmtheit, Beständigkeit und Beharrlichkeit ihre Standards durchsetzen kann und für ihre Schüler und Schülerinnen als Autorität lesbar wird.



Vertraue, doch sei jederzeit bereit, zu korrigieren.

## Was ist Parentship?

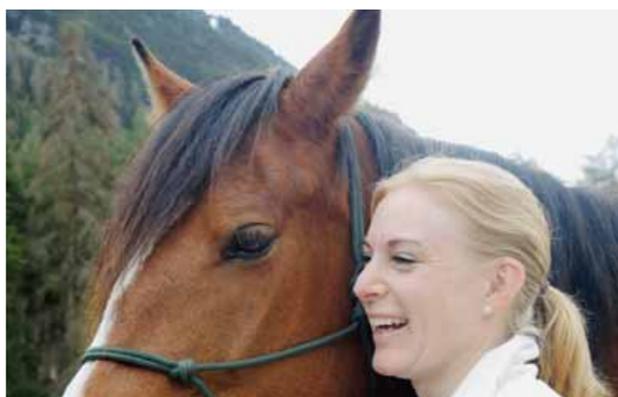
«Parentship – natürlich Eltern sein» integriert in Seminaren, Workshops und Informationsveranstaltungen Elternbildung nach Jesper Juul und natürliche Pferdeerziehung (Natural Horsemanship).

Beziehungskompetenz und persönliche Autorität in der Führungsverantwortung werden in Theorie und Praxis vermittelt und erlebt. Schwerpunkte bilden die non-verbale Kommunika-

tion, Dialogbereitschaft und Selbsterfahrung.

Die Seminare finden im Reitstall San Jon oberhalb von Scuol im Unterengadin statt. Nächste Kurse: 12./13. September und 3./4. Oktober. ps

**Info:** Kontakt: 079 519 76 57 (Verena Albertin) und 079 287 42 55 (Liz Heer). E-Mail: info@parentship.ch, www.parentship.ch, www.sanjon.ch.



Momente der puren Freude bei der Arbeit mit dem Pferd.



Wir sollten lernen, öfter loszulassen.